

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 287.

Dienstag, den 10. Dezember

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. Dezember laufenden Jahres von Mittags 1 Uhr ab, soll auf der Hofstrasse B, Abteilung 5, eine Partlie

Nutz- und Brennholz (Pappel- und Kirschbäume) gegen sofortige baare Bezahlung und unter den sonstigen vor Beginn

des Termins bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.

Versammlungsort: „Gasthof zu den drei Linden in Mülsen St. Jacob.“

Zwickau und Glauchau, am 5. Dezember 1889.

Kgl. Straßen- und Wasserbau-Inspektion. Kgl. Bauverwalterei.

Döhner.

Dr. Werner.

### Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 9. Dezember. Gestern Nachmittag fand in der neugeweihten Kirche der erste Kindergottesdienst statt, an welchem die obersten Klassen der dasigen Bürger- und Privatschule, sowie einige Klassen aus Hohndorf, sämtlich unter Führung der Herren Lehrer, teilnahmen. Der Kinderfestzug bewegte sich unter dem Geläute der Glocken vom Schulplatze durch die Schulgasse, über den Markt durch die Ehrenpforte in die Kirche, woselbst Herr Diakonius Kiedel die Festpredigt hielt. Das Thema lautete auf Grund des Textes Ps. 84, 2 u. 3: „Euer erster Gottesdienst in unserer neuen Kirche will 1) Euch die Lieblichkeit des Gotteshauses vor Augen führen, 2) dadurch ein sehnliches Verlangen nach Gottes Hause und Gottes Nähe in Euch wecken und 3) dadurch wieder zu einer seligen Freude in dem lebendigen Gott Euch führen.“

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am heutigen Vormittag in der Färberei des Herrn S. Heyder hier selbst. Der dort in Arbeit stehende Färbearbeiter König von hier erlitt durch Ueberlaufen des Kochfasses erhebliche Brandwunden und mußte deshalb sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Gallberg, 9. Dez. Das am gestrigen Abend vom Gesangverein Gallberg im „Goldenen Adler“ daselbst abgehaltene Gesangs-Concert hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Durchführung des reichhaltig aufgestellten Programms war eine lobenswerte.

Da am Schlusse des Jahres gewöhnlich ein großer Dienstoffwechsel stattzufinden pflegt, so dürfte es sich empfehlen, den § 32 des noch in Geltung befindlichen Gesetzes vom Jahre 1845 in Erinnerung zu bringen. Derselbe lautet: „Dienstherrschäften oder andere Personen, z. B. Dienstmänner, welche einen schon vermieteten Dienstoff zum Rücktritt von dem eingegangenen Miet-Kontrakte zu bewegen suchen, verfallen in eine Strafe von 25 Neugroschen bis zu 5 Thalern oder verhältnismäßigem Gefängnis“. Selbstverständlich wird die Bestimmung auch im umgekehrten Falle auf die Dienstoffboten angewendet, welche vertragsbrüchig werden und in Folge eines mittlerweile angenommenen lohnenderen Dienstes das sogenannte „Draufgeld“ zurückbringen wollen. Eine etwaige Entschuldigung, das alte Gesetz nicht gekannt zu haben, giebt es nicht.

Ein Mittel gegen den Schnupfen empfiehlt die „Apoth.-Ztg.“: Ein Theelöffel voll Kampherpulver wird in ein mehr tiefes als weites Gefäß gegossen, und dieses zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt. Ueber dasselbe stülpt man dann eine dreieckige Papierdüte, deren Spitze man so weit abreißt, daß man die ganze Nase hineinstecken kann. Auf diese Weise atmet man die warmen, kampherhaltigen Wasserdämpfe 10 bis 15 Minuten lang durch die Nase ein. Das Verfahren wird nach 4 bis 5 Stunden wiederholt und selbst der hartnäckigste Schnupfen leistet ihm nicht Widerstand, meistens verschwindet er schon nach dreimaligem Einatmen.

Mit dem ersten Adventsonntage, dem Ein-

tritt in das neue Kirchenjahr, legen die wendischen Frauen und Mädchen zum Besuche des Gotteshauses eine schwarze, also ihre Trauertracht, an. Diese tragen sie bis zum ersten Weihnachtsfeiertag. Erst zum zweiten Festtage erscheinen sie in der Kirche in bunten, lebhaften, freudigen Farben. Die frommen evangelischen Wenden leben nach der alten Sitte der ersten christlichen Zeit. Die Adventszeit galt bei den ersten Christen als eine Zeit der Buße.

Am 2. d. M. und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königl. Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 4% Staatsschuld-Kassenscheine von den Jahren 1852/55 58/59/62/66 und /68, auf 4% herabgesetzt, vormals 5% dergleichen vom Jahre 1867, 4% dergleichen vom Jahre 1869 Lit. A und B, 4% dergleichen vom Jahre 1870, ingleichen die auf den Staat übernommenen auf 4% herabgesetzten, vormals 4 1/2 % Schuldcheine vom Jahre 1872 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist,

### Der Erbe des Hauses.

Roman von Germinie Frankenstein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Geh fort, Kleine, ich werde den Hund loslassen! Ich will doch sehen, ob es nicht geht, wenn man ihm befehlt!“ rief Krigger aus.

Ein Kreischen ertönte gleichzeitig von der Haushälterin auf der Terrasse und von Frau Popley auf dem Balkon.

Krigger hätte auch seinen unmenschlichen Voratz ausgeführt, wenn nicht in diesem drohenden Augenblicke Herr Devereux Gower auf dem Schauplatze erschienen wäre, um sich nach der Ursache des Lärmes zu erkundigen.

Ein einziger Blick verriet ihm, was vorging und seine Stirne umwölkte sich.

„Zurück dort, Krigger,“ schrie er. „Wenn Ihr den Hund auf diesen armen Wüßhunnigen legt, werdet Ihr es mit Eurem Leben bezahlen! Zurück!“

Krigger zog sich mürrisch mit seinem Hunde zurück.

Mit einem Wink befahl Gower dem Koche und der Haushälterin, sich zu entfernen, und eingeschüchtert gehorchten sie auch.

Gower wandte seine Blicke dann Treffilian zu, der ihn mit seinen melancholischen Augen anschaute.

„Ihr müßt gehen!“ sagte Olla's Vormund, abschlechtig und in großer Erregung zu Hugh. „Versteht Ihr? Geht! Und kommt nie wieder hierher!“

Aber Hugh blieb unbeweglich stehen.

„Ich will Olla!“ sagte er nur.

„Ihr könnt nicht zu Ihr,“ sagte Gower heiser.

„Ich sage Euch, geht! Ich kann Euren Blick nicht ertragen! Welch' ein Verhängnis hat Euch mit in den Weg geführt! Ich werde Euch ein Leid anthun, wenn Ihr nicht geht!“

Aber Treffilian, der diese heftigen Worte und Gower's Aufregung nicht verstand, weigerte sich noch immer, zu gehen.

Er rief Olla abermals zu, zu ihm zu kommen.

Gower befahl nun Krigger und dem sizilianischen Kutscher sich des unglücklichen jungen Mannes zu bemächtigen und ihn unverzüglich zu Frau Vicini zurückzubringen.

Die beiden Diener schleppten Treffilian fort und verschwand bald im Schatten des Orangenhains.

Olla lehnte mit brennenden Wangen und bligenden Augen in ihr Zimmer zurück.

„Wenn ich je unentschlossen war,“ rief sie leidenschaftlich aus, „jetzt ist's mit aller Unentschiedenheit vorbei! Mein Entschluß ist gefaßt, Mutter Popley! Ich will mich nicht ergeben — ich will nicht geduldig sein! Ich will nach England fliehen und der arme Jasper Lowder soll mit uns gehen! Schließe die Fenster; das Geschrei des armen Jasper klingt mir noch immer in die Ohren! Jetzt laßt uns von der Flucht sprechen! Wie soll ich mich aus der Gewalt dieses Tigers befreien? Und wie soll ich mit dem armen Jasper England erreichen?“

15. Kapitel.

Wie Lowder's Pläne gedeutet.

Wir müssen jetzt zu Jasper Lowder zurückkehren, den wir in der großen Vorhalle von Treffilian-Hof verlassen haben, unsicher, wie er in das Zimmer der Haushälterin gelangen könnte.

„Das ist eine unvorhergesehene Schwierigkeit,“ murmelte er, mit finster zusammengezogenen Brauen durch die Halle schreitend. „In welchem Teile dieses Hauses soll ich diese Frau Goh suchen?“

Lowder war sehr scharfsinnig und sah plötzlich einen Ausweg aus dieser fatalen Schwierigkeit.

„Das Zimmer der Haushälterin muß irgendwo rückwärts im Hause sein,“ dachte er. „Wahrscheinlich nicht allzusehr vom Speisezimmer entfernt.“ Und so schritt er in das Speisezimmer hinein.

Burton, der Haushofmeister, war allein in dem Gemache; bei Lowder's Eintritt wandte er sich und ging ihm mit strahlendem Gesicht entgegen.

„Es ist, wie wenn die alten Zeiten wieder kommen sollten, Euch in dem alten Speisesaal zu sehen, Master Guy — bitte um Entschuldigung, Herr — ich hätte Herr Treffilian sagen sollen, aber wie verändert Ihr auch seid, Herr, kommt mir doch immer der Name auf die Zunge.“

„Ihr müßt mich auch künftig bei demselben nennen,“ sagte Lowder freundlich. „Ich ziehe ihn der förmlicheren Ansprache vor. Ich habe bemerkt, daß Frau Goh sich gar nicht verändert hat, während ich fort war, wo ist sie?“

„In ihrem Zimmer, Master Guy,“ erwiderte der Haushofmeister, dessen joviales, rundes Gesicht sich rötete. „Es ist wahr, sie ist während der fünf Jahre gar nicht gealtert und noch so rüstig, daß sie alle jungen Mägde übertrifft. Zwischen uns stehen die Dinge noch immer im Alten, Master Guy. Sie will nicht „Ja“ sagen, weil sie damit das Andenken an ihren ersten Mann zu beleidigen glaubt; aber ich hoffe, ich werde sie noch überreden können.“

wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungefährdet sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen feinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindliche Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

— Dresden, 6. Dezember (Landtag). Das heute ausgegebene dritte Verzeichnis der bei der Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer eingegangenen Beschwerden, bezw. Petitionen enthält 25 Nummern, von welchen 17 die Erbauung von Eisenbahnen, Anlage von Haltestellen u. dergleichen und deshalb der Finanzdeputation B überwiesen worden sind. An die Finanzdeputation A sind 3 Nummern abgegeben worden, nämlich eine Petition des Bezirksvereins Königreich Sachsen im deutschen Fleischer-Verband zu Leipzig um Aufhebung der Schlachtsteuer, eine Petition des Gutsbesizers und Vorsitzenden des wendischen Bauernvereins Jakob Reusch in Zschernitz und Genossen um Aufhebung der Rosschlachtsteuer und eine Petition des Maschinenriders Heinrich Hoff in Schneeberg um Aufhebung des Schulgeldes u. dergleichen. Von den fünf Nummern, welche die Beschwerde- und Petitionsdeputation zur eigenen Berichterstattung behalten hat, sind vier rein privater Natur, die letzte ist eine Beschwerde von Albert Hartmann, Vorsteher des Volksvereins zu Gablenz und Umgegend, das Vereins- und Versammlungsrecht betreffend. Die nächste Sitzung ist auf nächsten Montag, Mittag 12 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung befinden sich lediglich mündliche Berichte der 4. Deputation über Petitionen, nämlich: 1. des Lohnkopisten Frauenstein in Dresden, Erhöhung der ihm ausgesetzten laufenden Unterstützung betreffend, 2. des Gärtnereibesizers Haude in Gablenz und Genossen, Freigabe der Jagd auf Wild, insbesondere auf Hasen, innerhalb der eingetragenen Grundstücke betreffend, und 3. des Domherrn Dr. Friederici in Leipzig, Einkommensteuerreklamation betreffend. Bezüglich aller drei Petitionen gehen die Anträge der 4. Deputation dahin, dieselben auf sich beruhen zu lassen.

— Zur Warnung und Beobachtung dürfte folgende trübe Lebenserfahrung dienen, welche eine in Dresden lebende Dame machen mußte. Im Sommer d. J. hielt sich diese Dame, in den mittleren Jahren und aus sehr geachteter Familie, zum Besuch bei einer Verwandten dort auf. Als bald machte sie die Bekanntschaft eines Herrn, der, von Geburt ein Deutscher, fast die ganze Lebenszeit in Amerika verlebt hatte und auch Amerikaner geworden war. Er war ein gebildeter Herr, Anfang der 50er Jahre, gab an, Wein- und Händler zu sein, drei Häuser zu besitzen und führte auch ein diesen Angaben ganz entsprechendes Leben. Er machte ganz den Eindruck eines ehrenwerten und durchaus reellen Mannes, der durch sein lebenswürdiges Wesen und nobles Auftreten sich im Fluge die Frauenherzen eroberte. Nachdem die Dame ihn zur Genüge kennen gelernt zu haben und sein Vertrauen in demselben Maße erwiderte, verlobten sie sich unter Zeugen der Verwandten mit einander und

Sie hat Euch immer gewaltig lieb gehabt, Herr, und wenn Ihr ein gutes Wort für mich einlegen wolltet, so würde das mehr nützen, als wenn selbst Sir Arthur sie überreden möchte."

"Ich werde mit ihr sprechen, Burmton," sagte Powder lächelnd. "Aber die gute Seele muß sich schon wundern, daß ich nicht zu ihr komme. Kommt mit mir auf ihr Zimmer oder halt — Ihr geht voraus und ich werde Euch ganz leise folgen und sie überraschen."

Dies war so den alten kindlichen Einfällen Gays ähnlich, daß Burmton's Herz sich aufs Neue erwärmte. Er schritt einen Gang entlang, klopfte am Ende desselben an eine Thür und trat bei der Haushälterin ein.

Powder guckte hinter ihm in das Zimmer hinein.

In einem Armstuhl saß Frau Goh im Nachdenken versunken. Die roten Wänder ihrer Haube hoben und senkten sich auf ihrer Brust und ihre Finger waren eifrig mit einer Strickerei beschäftigt.

Frau Goh hatte Burmton's Klopfen nicht gehört, noch seinen Eintritt beachtet. Sie schaute erst auf, als er vor ihr stand, dann rief sie erschrocken aus:

"Seid Ihr es Burmton? Wie Ihr mich erschreckt, ich dachte eben daran, ob ich nicht durch das Musikzimmer ein wenig in den Salon hineinschauen könnte."

Ich möchte Master Guy sehen. Mir schien es diesen Morgen, als ob er sich sehr verändert hätte. Es schien fast gar nicht, als ob es unser Master Guy sein könnte. Und er muß sich auch sehr verändert haben, sonst wäre er jetzt schon bei mir gewesen. Ich habe ihm gar oftmals, als er noch ein

willfahrte sie seinem Wunsch, ihn nach Amerika zu begleiten; gelobte er ihr doch ein liebender und treuer Gatte zu werden und ihr im fremden Lande ein friedliches, glückliches Heim zu bereiten. Mit schwerem Herzen schied sie von ihren lieben Bekannten und Verwandten, doch der Gedanke, daß sie in der neuen Welt mit ihm vereint glücklich werden würde, drückte das Wehmuthsgefühl etwas nieder und machte einer hoffnungsvollen und freudreichen Stimmung Platz. — Glücklich hatten sie Amerika erreicht. Aber schon nach zwei Tagen, so weh, war der schöne kurze Traum, denn ein solcher war es ja nur, zu Ende. Gerade an dem Tage, wo die Hochzeit stattfinden sollte, war der rechtschaffene, ehrliche Mann mit Hinwegnahme ihres Geldes, der Werthsachen, Kleidung und Wäsche verschwunden. Ein elender Dieb und Betrüger war es gewesen, dem sie vertraut und geglaubt hatte. Jetzt stand die Dame, von allen Mitteln entblößt, da im fremden Lande, man versehe sich in diese schreckliche Situation. Sie dankt ihrem Gott, daß es ihr endlich, aber doch mit Hilfe guter Menschen, gelang, nach der Heimat zurückzukehren. Freilich muß sie sich von Neuem nun durch eigene Kraft wieder emporarbeiten. Hoffentlich gelingt es ihr recht bald, entsprechende Stellung zu finden. — Wie man nachträglich erfahren, soll der Schwindler in Amerika schon mehrfache Verbrechen verübt, die Bank in Rochelle beschwindelt und eine Kasse bestohlen haben. Der Schein trägt, kann man auch hier mit vollem Recht sagen.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend auf dem Leipziger Schlachthofe. Dahin hatte der 29 Jahre alte Dienstknecht Hef aus Bornitz einen Bullen gebracht, welchen er, um ihn von dem Wagen abzuladen, entseffelte und losband. Plötzlich brangte sich aber der Bullen an den Dienstknecht heran und drückte ihn mit großer Gewalt an die Wagenwände an. Dadurch wurde Hef an Kopf und Unterleib schwer verletzt und ihm außerdem der rechte Oberschenkel gebrochen.

— In der Blüthner'schen Hofpianosortefabrik in Leipzig ist Sonnabend Vormittag ein Arbeiter, welcher damit beschäftigt war, Kohlen auf dem Fahrstuhl nach einem der oberen Stockwerke des Fabrikgebäudes zu schaffen, mit dem Fahrstuhl, dessen Ketten zerrissen sind, in den Schacht hinabgestürzt und hat dabei sehr schwere Verletzungen erlitten. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen erlegen.

— Unter den Zigarrenarbeitern in Pirna herrscht bereits seit einiger Zeit eine lebhaftere Bewegung zur Erlangung höherer Arbeitslöhne. Die wiederholten Verhandlungen zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern haben bis jetzt dahin geführt, daß mit alleiniger Ausnahme einer Firma in sämtlichen übrigen Fabriken, die geforderten höheren Löhne bewilligt worden sind. Seit Donnerstag befinden sich nun die Arbeiter dieser Firma in vollem Ausstand.

— Wurzen, 5. Dezember. In der heutigen Verhandlung des hiesigen Schöffengerichts wurde der bekannte Führer der hiesigen Deutschfreisinnigen, Lehrer a. D. Thiele in Wurzen, wegen Zuwiderhandlung gegen das Vereinsgesetz zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

— Ein junger, in Freiberg aufhältlicher Russe, der sich der Arretur gewaltthätig widersetzte und den betreffenden Nachtpolizeidiener dabei so mißhandelte, daß derselbe hart darniederliegt, ist festgenommen und der königlichen Staatsanwaltschaft überwiesen worden. Die Freilassung gegen Kaution wurde abgelehnt.

Kind war, aus dem Schranke dort Konfekt, Kuchen und Früchte gegeben. Aber er hat mich vergessen."

"Nicht so sehr, als Ihr glaubt, Frau Goh," sagte Burmton, dessen Gesicht vor Entzücken sich noch mehr rötete. "Es steht Jemand vor Eurer Thüre, der Euch sehen will."

"Doch nicht, Master Guy!" und die Haushälterin sprang von ihrem Stuhle auf.

"Ja, er ist's," sagte Powder, die Thüre aufstossend, mit einem Lächeln auf sie zutretend. "Ich wollte schon früher kommen: aber ich konnte meinen Vater nicht verlassen."

Er faßte Frau Goh bei der Hand, und drückte einen Kuß auf das entzückte Gesicht der Haushälterin. "Und er hat sich gar nicht verändert, als ich glaubte," rief sie aus. "Er ist derselbe warmherzige Junge trotz all seiner Reisen und Gelehrsamkeit. Seht Euch in diesen weichen Stuhl, Master Guy."

Powder nahm die Einladung an. Innerlich waren ihm zwar der Haushofmeister samt der Haushälterin zuwider, aber da er den Namen und Charakter Guy Trefflian's angenommen hatte, war er auch verpflichtet, Gays Eigentümlichkeiten nachzuahmen. Er war entschlossen, seine Rolle gut zu spielen, und nichts von seiner Ungebuld zu verraten, noch irgend einen Punkt zu vernachlässigen, der seine Lage befestigen oder ihn bei dem Baronet und im Hause populär machen könnte.

Diesem Entschlusse getreu handelnd, blieb er, freundlich plaudernd, eine Weile bei den beiden alten Dienern, die ihre ganze Lebenszeit im Dienste der Familie zugebracht hatten und von Sir Arthur und Blanche mit einer gewissen familiären Herzlich-

— Reichenbach, 6. Dezember. Die zum Zwecke der Beratung der Kohlenfrage im "Reichsausschuss" einberufene Versammlung der Kohlenbesitzer war von ca. 70 Personen besucht. Allgemein wurde die Notwendigkeit der Erhöhung des Stundenlohnes wegen der in letzterer Zeit ziemlich bedeutend gestiegenen Lebensmittelpreise, der teureren Kohlen u. dergleichen, zumal auch die Höhe an vielen anderen Orten schon seit längerer Zeit besser, die Lebensmittel aber nicht eine solche Höhe wie hier erreicht hätten. Einstimmig wurde nun beschlossen, in aller Güte und Freundschaft den Meistern die Lage der Gesellen darzulegen und sie gegen den bisher gezahlten Stundenlohn von 28, bezw. 29 Pfennigen um einen Normalstundenlohn von 34 Pfennigen vom 1. März 1890 zu bitten. Eine aus acht Personen bestehende, zu diesem Zwecke gewählte Kommission hat die gefassten Beschlüsse den betreffenden Meistern schriftlich zu unterbreiten, sie um ihren Entschluß zu bitten und nötigenfalls mit ihnen weiter in dieser Angelegenheit gemeinschaftlich zu unterhandeln.

— Ebersbrunn, 7. Dezember. Aus einem hiesigen Gehöfte wurden Ende vorigen Monats von 20 lebenden Gänsen 9 Stück mittels Einbruchs gestohlen. Der oder die Diebe haben an der im offenen Hofe befindlichen Stallthüre das Vorriegelschloß abgedreht und auf diese Weise den Diebstahl ausgeführt. Die Nachforschungen nach den Dieben blieben bisher erfolglos.

— Tiefes Leid ist in die Familie des Bergarbeiters Hochmuth in Planitz eingezogen. Der 13-jährige Sohn desselben ist am 1. d. M. auf dem herrschaftlichen Gleyfisch eingebrochen und ertrunken. — In Hartmannsgrün Revier unweit Treuen wurde vorgestern nachmittags von einigen Jägern in einem Steinbruche ein Mann erfroren aufgefunden.

— Von einem drohenden Zusammenstoß mit einem Hirsch kann ein Riederneuschönberger Feuerwehmann erzählen. Als derselbe Abends zu einer Versammlung gehen wollte, gingen in schnellem Laufe zwei starke Hirsche so dicht an dem Manne über die Straße, daß er den einen Hirsch am Geweih erfaßte, in dem naiven Glauben, denselben festhalten zu können. Im Nu hatte jedoch der Hirsch zum Stöße angefaßt und im nächsten Augenblicke tuzelte sich der Feuerwehmann auf der Straße. Der Hirsch aber war verschwunden. Der Feuerwehmann hatte übrigens bei dem Vorgange recht bedeutende Abschürfungen u. dergleichen davongetragen.

§ Berlin. Auf eine vom Kaiser ergangene Anfrage über das Befinden Emin Pascha's ist am 6. ds. M. nachstehendes Telegramm von Major Wischmann eingetroffen: Emin befindet sich etwas besser. Er bleibt in Bagamoyo und beauftragt mich, Ev. Maj. zu sagen, daß seines Kaisers Glückwunsch die beste Belohnung für seine Arbeit sei. Er bittet dafür seinen unterthänigsten Dank abstellen zu dürfen. — Das Glückwunschtelegramm des Kaisers an Emin Pascha lautet: An Dr. Emin Pascha. Bei Ihrer endlichen Rückkehr von dem Posten, welchen sie über 11 Jahre mit echt deutscher Treue und Pflichterfüllung heldenmütig behauptet haben, begrüße ich Sie gern mit meinem Glückwunsch und mit meiner kaiserlichen Anerkennung. Es hat mir zur besonderen Freude gereicht, daß die Truppe des deutschen Reichskommissars Ihnen den Weg an die Küste gerade durch unser Schutzgebiet bahnen konnte. Wilhelm I. R."

§ Köln, 7. Dezbr. Eine Reihe katholischer Blätter im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier mahnen

keit behandelt wurden; als er sich nach etwa zehn Minuten von dem Paare verabschiedete, waren Beide des Lobes über ihn voll.

Nachdem er Burmton in dem Zimmer der Haushälterin zurückgelassen hatte, kehrte er in den Salon zu Sir Arthur und Blanche zurück.

"Die gute Frau Goh," bemerkte er, wieder seinen Sitz neben dem jungen Mädchen einnehmend, "hat noch immer so manche ihrer Eigentümlichkeiten. Ich werde ihr zureden, Burmton doch endlich zu erhören. Er wirbt nun lange genug um Sie. Die Beharrlichkeit des guten Menschen verdient belohnt zu werden."

"Ich glaube es auch," sagte Blanche lächelnd. "Burmton ist ein treuer Bewerber. Und ich glaube, Frau Goh hat ihn heimlich lieb. — Hat sie Euch erkannt?"

"Augenblicklich! Ich glaube, ich habe mich nicht gar so verändert, wie Ihr sagt. Vielleicht nicht mehr als Ihr, Blanche. Sie sagte mir wenigstens, daß ich noch etwas von meinem knabenhaften Ausdruck habe." "Ich glaube, daß sie sich damit irrt," sagte Sir Arthur gedankenvoll.

Powder wendete sein Gesicht so, daß der Baronet weniger Gelegenheit hatte, seine Züge zu studieren.

"Ich wollte, der Tag wäre schöner," bemerkte er. "Ich möchte so gerne über das Gut und durch die Stallungen gehen. Aber das werden Unterhaltungen für morgen sein. Heute will ich Euch von meinen Reisen und Abenteuern erzählen. Ich bin egoistisch genug, zu glauben, daß Euch die Erzählungen interessieren werden."

(Fortsetzung folgt.)

entschieden  
die S  
nicht n  
ins G  
entschl  
zu lass  
aus g  
lehter  
stehend  
und l  
Peter  
der B  
der L  
heimlic  
nahm  
nur ei  
seien  
den W  
Um w  
zu sch  
zölle a  
Druck  
ganz a  
siehen,  
Frieder  
die Hol  
wirtsch  
die leu  
weit u  
und a  
lich M  
können,  
heute d  
ist der  
erzielen  
Nicht  
zu er  
er prot  
liche U  
sich ge  
landw  
währt  
dieselbe  
der lau  
selbe b  
und l  
berger  
haben  
jedes  
ehrte  
der, M  
beifat  
mit ca  
große  
mit ca.  
M.,  
Inhalt  
Nachna

entschieden von Streiks ab. Durch dieselben würden die Sympathien des Kaisers für die gute Sache erhöht werden und die Bergleute samt ihren Familien ins Elend geraten. Die Grubenverwaltungen sind entschlossen, lieber Monate lang die Werke still liegen zu lassen, als nachzugeben.

**München.** Wie die „Allgemeine Zeitung“ aus gutunterrichteter Quelle erfährt, ist von den im letzter Zeit verbreiteten Gerüchten über eine bevorstehende Familienverbindung zwischen dem deutschen und russischen Kaiserhause sowohl in Berliner wie Petersburger maßgebenden Kreisen Nichts bekannt.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 7. Dezbr.

Der Reichstag setzte die Beratung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern fort.

**Rühn (Sozialdem.)** klagt über die Verteuerung der Lebensmittel durch die Zölle, die allmählich unheimlich würden. Die Zölle belasteten fast ausnahmslos den kleinen Mann, während Luxusartikel nur einen geringen Zollertrag ergäben. Die Zölle seien keineswegs in einem der Verteuerung entsprechenden Maße gestiegen, ja vielfach sogar zurückgegangen. Um wenig tausend Gutesbesitzern eine Mehreinnahme zu schaffen, würden 56 Millionen durch die Getreidezölle auf's Schwerste belastet. Bei dem bestehenden Druck sei es verwunderlich, daß wir noch nicht zu ganz anderen Zuständen gekommen seien, als sie bestehen, denn thatsächlich bestehe ja noch Ruhe und Frieden.

**Kröber (Volksp.)** wendet sich zunächst gegen die Holzölle. Durch künstliche Zollmaßregeln wurden wirtschaftliche Krisen nur gefördert.

**Holz (Reichsp.)** rechtfertigt die Getreidezölle, die keineswegs die Konsumenten tragen müßten. Das weit über den eigenen Bedarf Getreide produzierende und auf die Ausfuhr angewiesene Ausland, so namentlich Rußland, müsse, um bei uns konkurrieren zu können, selbst den Zoll tragen. Und seien denn heute die Getreidepreise übermäßig hohe? Erst heute ist der Landwirt wieder in der Lage, die Preise zu erzielen, die vor den Zöllen durchschnittlich bestanden. Nicht darum handle es sich, möglichst billige Preise zu erzielen, sondern darum, daß Jeder für das, was er produziert, angemessene Preise erhält. Augenblickliche Uebelstände, welche das Vieheinfuhrverbot mit sich gebracht, seien nur vorübergehender Natur. Die landwirtschaftlichen Zölle hätten sich segensreich bewährt und es würde sich kein Reichstag finden, um dieselben aufzuheben.

**Rickert (freis.):** Es sei eine unverantwortliche Politik, die Finanzen durch Verteuerung der Lebensmittel aufzubessern. Möge die Regierung so schnell als möglich in die Bahnen der Verbrüderlichen Wirtschaftspolitik zurückkehren. Die Kartell-Politik würde nur zur Folge haben, die Zahl der Sozialdemokraten im nächsten Reichstage zu verdreifachen.

**Staatssekretär v. Malchahn:** Die Schilderungen der Wirkungen der Zölle seien weitläufig übertrieben. Was Kröber über die Schädigung der deutschen Waldkultur sage, würde noch weit schlimmer sein, wenn der Holz Zoll nicht bestünde. Unter der Mehrheit dieses Hauses und der verbündeten Regierungen bestehe Einigkeit darüber, daß die notwendigen Ausgaben des Reiches am besten durch indirekte Steuern zu decken seien.

**Freiherr v. Elrichshausen (Reichsp.):** Ohne die landwirtschaftlichen Zölle würden die sozialen Verhältnisse viel bedenklicher sein und die Sozialdemokraten erst recht die Oberhand gewinnen.

**Dr. Böckel (Antij.):** Nicht die Zölle, sondern der Zwischenhandel verteuere das Getreide. Die Behandlung des Getreides auf dem Berliner Viktoria-Speicher sei oftmals ekelerregend und das Mehl, das verborden war und präpariert sei, werde an diejenigen Bäcker abgegeben, die Kredit nehmen müßten. Aber gegen diesen Zwischenhandel sagten die Freisinnigen nichts, denn sie liebten die Juden, wie die alten Ägypter das Krokodil.

**Graf Stolberg (kons.):** Die landwirtschaftlichen Zölle hätten im weitesten Sinne segensreich gewirkt, die Landwirtschaft reuflere jetzt einigermaßen und die Lex Huene habe zur Schaffung vieler gemeinnütziger Einrichtungen geführt.

**Rickert (freis.)** bleibt dabei, daß das Getreide bei uns um den Zollbetrag teurer sei, als im Auslande.

**Graf Stolberg (kons.)** bestreitet, daß der Holz Zoll zur Waldverwüstung führe. Im Gegenteil, der Waldbesitzer schone seinen Besitz, wenn er wisse, daß er auch in Zukunft auf angemessene Preise zu rechnen habe. Die von Rühn angezogene Lage der schlesischen Weber sei in der Zeit des Freihandels eine viel schlimmere gewesen, als heute. Das deutsche Volk habe seit der Schutzpolitik vier Mal zum Reichstage gewählt und stets sein Einverständnis mit dieser Politik bekundet. (Sehr richtig.)

**Hoffmann - Königsberg (nat.-lib.):** Die Aufrechterhaltung der Kornzölle sei angesichts der schlechten Ernte bedenklich. Die Voraussetzungen für die Zollsätze vom Jahre 1887 fehlten heute. Für den Posten lägen die Verhältnisse besonders ungünstig.

**v. Döw - Freudenstadt (Reichsp.):** Die Aufhebung der Getreidezölle würde den kleinen Grundbesitz in Süddeutschland vernichten und den Latifundienbesitz vergrößern.

**Dr. v. Fischer - Augsburg (nat.-lib.):** Die Getreidezölle interessierten keineswegs nur den Großgrundbesitzer. Herr Rickert möge einmal den schwäbischen Bauern klar zu machen versuchen, daß die Kornzölle nur den ostpreussischen Großgrundbesitzern zu Gute kämen. Geltinge ihm das, so wolle auch er sich mit seiner Ansicht bekehren. Es thue ihm weh, die Frage immer so behandelt zu sehen, als ob sich hier in Grundbesitzern und Städtern zwei feindliche Heerhaufen gegenüberständen. Die Bauern wählten sehr gut, wo ihre Interessen mit denen des Großgrundbesitzers in Widerspruch ständen und wo die beiderseitigen Interessen solidarische seien. Man rate dem Landmann, andere Kulturen einzuführen; aber in demselben Augenblicke sei man schon dabei, die Viehzucht gleichfalls unrentabel zu machen.

**Dr. Brömel (freis.):** Die landwirtschaftlichen Produktionskosten würden immer falsch berechnet, weil der Wert des Grund und Bodens viel zu hoch veranschlagt sei.

**Gamp (Reichsp.):** Was an Kapital in Grund und Boden gesteckt werde, bleibe bei der Landwirtschaft unrentabel und werde beim Verkauf des Gutes nicht bezahlt.

Nachdem sich noch **Wenzel (Centrum)** zu Gunsten mäßiger Getreidezölle ausgesprochen — wird das Kapitel „Zölle“ genehmigt. Beim Kapitel „Tabaksteuer“ sagte Staatssekretär v. Malchahn wohlwollende Prüfung verschiedener Wünsche den Tabakbauern zu, worauf Weiterberatung auf Montag verlag wurde.

### Kirchliche Nachrichten.

In der Kirche zu Lichtenstein.  
**II. Advents- und Weihnachtsgottesdienst, Donnerstag den 12. Dez.** Abends 6 Uhr: Herr Diak. Niesel.  
**Wochen-Kommunion, Freitag** vorm. 9 Uhr **Beichte:** Herr Vikar Werner.  
**Dom. III. Advent, 15. Dez.** Vormittag 9 Uhr: **Gottesdienst** mit Predigt: Herr Oberpf. Raumann. Abends 6 Uhr: **Gottesdienst** mit Predigt: Herr Vikar Werner.  
**Jesusas 41, 14.** Ich helfe Dir, spricht der Herr und Dein Erlöser, der Heilige in Israel.

**Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs- und Beobachtungsberichte der Deutschen Seewarte.**

10. Dezember: Nebel, wolfig, Sonnenschein durch Nebel, Frost, zum Teil Aufklärung, schwacher bis mäßiger kalter Wind. Im Süden Schneefälle.

## Paul Thonfeld's Abzahlungs-Bazar,

Lichtenstein, Chemnitzerstraße,

empfehlen fein nußbaum gemalte und gut lackierte Möbel, als: Rohrstühle 2 1/2 Mk. (10 St. 20 Mk.), Kommoden 12 Mk., Bettstellen 10 Mk., Feder-Matratzen mit extra starken Federn 12 1/2 Mk., hohe Schränke 18 Mk., feine Glaschränke, runde Tische, Ausziehtische, Blumentische, Sofas, Spiegel, als: Taschen, Wand-, Toiletten- und Pfeiler-Spiegel, Gartenmöbel, Kinderwagen, Fahrstühle, Puppenwagen, Handwagen, Wagenräder, Holzsoffer, Reisetaschen, Reisetaschen, Küchengeräte; größte Auswahl in Kurz-, Galanterie-, Spiel-, Bürsten-, Glas-, Blech-, Korb-, Leder- und Papierwaren, Schulutensilien, Musikinstrumente, Spazierstöcke, Zigarrenspitzen, Tabakspfeifen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Gartenstühle, wie überhaupt alle Sorten hölzerner Rundstäbe, Massenartikel in Holzdrechlerwaren. Großes Schuh- und Stiefel-Lager, Damen- und Kinderschuhe, Holzschuhe, Holz-, Filz-, Tuch- und Cordpantoffel, Turnerschuhe, Turnergürtel, Hosenträger.

**Fahrräder** verschied. Systeme für Erwachsene und Knaben, **ff. Cigarrenlager** 1 2 3 4 5 St. 10 10 10 10 10 Pf. Cigaretten, Tabake u. s. w. u. s. w. billigt und bitte um gütige Beachtung.

**Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.** Reparaturen an allen bei mir gekauften Waren schnell, gut und billig!

### Wer wirklich billig waschen will,

der kaufe die **Echte Stollberger Spar-Kern-Seife** von Fr. Floegel. Dieselbe besitzt **ausgezeichnete Waschkraft, verweicht sich höchst sparsam** und löst sich im kalten wie im warmen Wasser gleich gut. Die echte Stollberger Spar-Kern-Seife ist für 30 Pfennig pro Pfund bei den Unterzeichneten zu haben. Verkauft wird die Seife in Kiegeln und Stücken. Jeder Kiegel wie jedes Stück ist mit meiner Firma und Schutzmarke versehen, worauf ich das geehrte Publikum besonders aufmerksam mache.

**Friedrich Floegel, Stollberg.** Alleinige Niederlage in Lichtenstein: Louis Arends, Callenberg: W. E. Schneider, Rödlitz: Adolf Runze, Hohndorf: Paul Störzel, Aug. Illing.

karten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglätt, Kosten bei mir nur

# Spiel

10 gestempelte Spiele 4 Mk.  
 Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.  
 1 Probespiel kostet 50 Pf.  
 frei in's Haus.  
 Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.  
**H. Mehles**  
 BERLIN W.  
 150 Friedrich-Strasse 150.

**Christbaum-Confekt,** delikates im Geschmack, versendet in Kisten mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter große Stücke und seltene Neuheiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur 3 Mk., sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt 2. Qualität für 2 Mk. gegen Nachnahme.  
**S. Lissauer,**  
 Dresden 16.

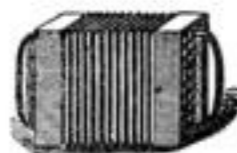
**Unentgeltlich** verl. Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsfortsetzung. Adresse: **Privatankstatt für Trunksuchtlende in Stein bei Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

**Bergmanns Original-Teerschwefelseife.** Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen u. Borrätig Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Emil Wahn.**

**Alten und jungen Männern** wird die seeben in neuer Auflage erschienenene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung empfohlen.  
 Franco-Zusendung unt. Couv. 1 Mk. in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Einen großen Gänsefedern-Posten** wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpakete **9 Pfund netto a M. 1,40 per Pfund** gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Für klare Ware garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.  
**Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.**

**Rechnungsformulare, Lehr- und Miet-Kontrakte** empfiehlt die Expedition des Tagesblattes.



# Allgemeine Ortskrankenkasse

für Bernsdorf und Rüssdorf.

Nächsten Sonntag, den 15. Dezember d. J. nachmittags 1/2 4 Uhr soll im **Röthold'schen Gasthose** die diesjährige

## 2. Generalversammlung

abgehalten werden und werden alle nach § 47 des Statuts Beteiligten dazu eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren für die 1889er Jahresrechnung.

Bernsdorf, den 8. Dezember 1889.

Ernst Bauch, Vors.

## Als passende Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

hohe verstellbare Kinderstühle,  
hohe verstellbare Kinderschaukelstühle,  
kleine Kinderstühle,  
kleine Schaukelstühle,  
Kindertische,  
Kinderschaukeln,  
Laufständer,  
verstellbare Turnapparate für Zimmer u. Garten,  
einzelne Turngeräte,  
Croquettspiele für Garten und Zimmer,  
Kegelspiele, Damenbretter,  
Schachbretter,  
Schachfiguren,

alles in großer Auswahl zu billigen Preisen

Paul Berger, am Markt.

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

hatte mein Lager von

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Weißwaren,  
Nähmaschinen, Bettfedern u. s. w.,  
bestens empfohlen.

L. verw. Fischer.

Der geehrten Einwohnerschaft von Lichtenstein-Callenberg die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage einen

## Bürstenverkauf

für Rechnung meines Schwiegervaters, des Handelsmannes Chr. Zimmer, eröffne und bitte bei Bedarf um gütige Abnahme.

Lichtenstein, unt. Bachgasse 345F.

Ernst Reefe.

## C. H. Weigel,

Lichtenstein, Marktplatz,  
empfiehlt zu preiswerten Weihnachtseinkäufen:

### Kleiderstoffe

in allen erdenklichen Neuheiten, in glatten, geblumten, gestreiften, wollenen und halb wollenen Stoffen; Besätze dazu in Plüsch, Atlas, Noire.

**Balkleider** in allen hellen Abendfarben, in Mull, Mousselin, Crepp, glatt, gebumt und gestreift.

**Schwarzseidene Kleiderstoffe**, direkt von der Fabrik, in bedeutender Auswahl, glatt, gebumt und gestreift.

Sehr großes Lager in schwarzem wollenen **Cachemir**, schwarz-wollenen **Crepp**, glatt, gestreift und gebumt.

### Leinenwaren:

**Tischtücher, Tafeltücher**, mit und ohne Servietten, weiße und bunte Leinen, in 1/4, 3/4, 7/8, 9/8, 11/8, 13/8. **Handtücher, Taschentücher**, in weiß u. bunt.  
**Bettinlette**, nur federdicht, in allen Breiten und Qualitäten.

### Baumwollwaren:

weiße Damaste in 1/4 und 3/4 breit, höchst elegante Muster, bunte Bettzeuge, Hemdentuche, Towlads, Chiffon und Shirting.

### Wollwaren:

**Rockflanelle, Waffelflanelle, Jacken- und Kleiderlana, Frieß, Woll-dick, Pierdedecken, Schlaf- und Reisdecken, Sofa-Decken, Teppiche und Läufer.**

### Kurz- und Weißwaren:

**Capotten, Häubchen, Mützen, seidne Herren- und Damentücher, Schürzen, Taillentücher, Schulterkragen, Kopftücher und Kopfschawls, wollene, seidne, Glacé-Handschuhe, Vorhemdchen, Manschetten, Kragen, Schlipse, Corsetts, englische Tüllgardinen zu Fabrikspreisen.**

### Confectionswaren:

sehr schöne **Wintermäntel**, die neuesten Dessins, **Bisties, Jaquetts Plüsch- und Regenmäntel** für Kinder. Einen Posten

### vorjähriger Winter-Paletots

verkaufe ich, um damit zu räumen, von 4 Mark an.

Ich versichere bei Bedarf streng reelle Bedienung und billigste Preise.

Ergebenst der Obige.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

## Nur einige Tage Ausstellung der Neuheiten in Photographie-Albums

im  
Schaufenster von **Winklers Buchhandlung.**

**Lichtenstein, Anton Seiler, Lichtenstein,**  
am Markt. **Schuhmachermeister,** am Markt.

bringt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein

## Schuh- und Stiefel-Lager,

sowie  
**Gummiüberschuhe für Herren, Damen und Kinder**  
in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

**Bestellungen nach Maß und Reparaturen** werden solid ausgeführt. D. D.

## Bitte!

Der unterzeichnete Frauenverein, eifrig beschäftigt, seine diesjährige

## Christbescherung

vorzubereiten, bittet herzlich ihm auch dieses Mal den Tisch freundlich decken zu helfen und mit Gaben an Geld, Naturalien u. a. gütigst zu unterstützen. Möchte die Christfreude dieser Bitte in recht vielen Herzen ein lebhaftes Echo erwecken! Gaben werden von Frau Stadtrichter **Werner** und im **Pfarrhause** mit vielem Dank entgegengenommen.

Callenberg, im Dezember 1889. Der Frauenverein daselbst.  
S. Werner.

## Eisbahn, Stadtbadebeich.

Empfehle die Eisbahn zur gefälligen Benutzung. Für Erwachsene 10 Pfg., Kinder 3 Pfg. Abends haben Kinder keinen Zutritt.

Hochachtungsvoll **Fr. Aug. Scharschmidt.**

Ein ziemlich neuer

## Winterrock

nebst **Sommerüberzieher**, sowie eine **Trehbank** sind billig zu verkaufen bei **Wwe. Martin**, Topfmarkt 289.

## Eine Nähmaschine

für **Schuhmacher** ist zu verkaufen bei **Albin Günther**, Hohndorf 31e.

Ein größeres

## Familien-Logis

ist sofort oder vom 1. Januar ab zu **vermieten**. Näheres durch die Exped. des Tagesblattes.

## Kein Geheimmittel!

Zeit 14 Jahren bestensbewährt.

## Gehör-Oel

heißt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensaufen, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausende Original-Atteste beweisen. — Preis per Fl. mit Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pf. **Haupt-Depot** bei Apotheker **Giers** in **Groitzsch** in Sachsen. **Zentral-Depot** bei **Theod. Jacobi** in **Hamburg 4.**

## Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum).

**1 Kiste enthält ca. 440 Stück**, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. **Wiederverkäufern** sehr empfohlen.

**Hugo Wiese, Dresden,**  
Billnigerstr. 47b.

## Kaufm. Verein.

Heute **Dienstag**  
**Vereinsabend.**

Der Vorstand.

**Cordpantoffel,**  
**Holz pantoffel,**  
**Holzschuhe**

empfiehlt in großer Auswahl  
**Seitermeister Härtel.**

## Richters Ankersteinbaukasten,

**Richters**  
**Mosaikspiel od. Tafelchenlegen,**  
vorzügliches Weihnachtsgeschenk für Kinder, empfiehlt die

**Buchhandlung v. J. Wehrmann.**

Bestellungen auf Ergänzungs-Kasten oder größere, welche ich nicht am Lager habe, erbitte spätestens bis 10. Dezember. D. Ob.

Echte

## Stollberger Sparkerseife,

à Pfd. 30 Pfg.,  
**Waschseife**, à Pfd. 24 Pfg., sowie

**Cigarren**  
in versch. Auswahl, zu **Weihnachts-**  
geschenken passend, empfiehlt

**Ernst Schlemmer, Neugasse.**

Heute **Dienstag**

## Schweinschlachten

bei **A. Seidel, Waldenburgerstraße.**

## Ein Logis

zu **vermieten** und vom 15. Dezbr. ab zu beziehen bei **Gustav Oettel.**

**Pfandlich-Anstalt,**  
täglich geöffnet. Daselbst auch **Ein- u. Ver-**  
kauf neuer und wenig getragener Kleidungsstücke und **Schuhwerk.** **Callenberg, Schulgasse 139.**